

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 20.

Mittwoch, den 15. Februar 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersahreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Ziff. 5 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsblatt von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersahreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres rauernden Aufenhaltsorts anzubringen. Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III (Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Neuenbürg, den 10. Februar 1899.

Kgl. Oberamt:
Pfleiderer.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.

Wildbad, den 14. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

W i l d b a d.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diesjenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 lit a bis c aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersahskommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Ge-

suche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 lit a (Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung zu sorgen.

Neuenbürg, den 10. Februar 1899.

Kgl. Oberamt:
Pfleiderer.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.

Wildbad, den 14. Februar 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Zu verkaufen:

Ein schöner Kindersitzwagen, sowie ein älterer Lieg- u. Sitzwagen und ein Kinderbettlädchen hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

Logis-Gesuch.

Ein einfaches Logis mit Küche und Zubehör wird bis ersten März oder Georgi zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Einen Grassacker

im Colmbacher Weg hat auf längere Zeit zu verpachten.

Kaufm. Carl Aberle, sen.

Frisch gewässerte

Stod--Fische

empfehlen Chr. Batt.

9 1/2 Pfd. Schweizerkäse M. 6 Mch.
Hofmann Käseh. München.

 Um unser Lager schnell zu räumen werden sämtliche Waren zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Geschwister Maier.



Cigarren & Cigaretten
sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

empfehlen
Carl Wilh. Bott.

M. Decker, Calmbach

empfehlen sein stets grosses Lager in Tuch, Bukskin, Kammgarn und Hosenstoffe, fertige Herren- u. Knabenanzüge, Jagd- u. Lodenjoppen Hosen u. Westen aller Art, ganz besonders mache ich auf die aus eigenen Stoffen angefertigten soliden Arbeiter-Kleider aufmerksam.

Transportable
Gasglühstrümpfe
 vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück
 in rundem Carton, per Stück 30 \mathcal{A}
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Die
Buchdruckerei

von
B. Hofmann, Wildbad

empfehlte sich im Anfertigen von
 Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
 Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-
 Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen
Statuten

Werken u. Brochüren,
 Catalogen, Prospekten,
Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfe

Tabellen u. Formulare
 für Behörden u. Private etc.
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare
 (ohne Firma) stets vorrätig.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,

Soda erhaltener in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Or-
 lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
 sehen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigt Chr. Pfau.

Schöne

Schuiß u. Zwetschgen

empfehlte Chr. Batt.

Zu
**Herren u. Knaben-
 Anzügen**

empfehle:
 Bodensstoffe von \mathcal{M} 2.80—8.00 per Mtr.
 Kammgarnstoffe v. \mathcal{M} 4.00—10.00 " "
 Cheviotstoffe von \mathcal{M} 2.80—10.00 " "
 Halbwoollstoffe von \mathcal{M} 2.80—4.00 " "
 Reste zu Anzügen unter dem Ankauf.
 Sämtliche Stoffe werden dekatiert abge-
 geben.
 Fertige Anzüge für jedes Alter passend
 ausnahmsweise billig.
 Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig
 bei G. Rieziuger.

Jeden Tag frischen
Koch- u. Süßbutter
 empfiehlt Chr. Batt.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
 empfiehlt billigst
 Carl Wilh. Bott.

Als Vindermitteln für Husten empfehle
 meine
**Eibisch-
 Honig- u. Bonbons**
Brustthee-
 G. Lindenberger, Hofconditor.

Gasfabrik Wildbad.

Prima Gascoaks
 mit der Maschine zerkleinert und gesiebt per
 Centner 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{A} ab Gasfabrik.

Teinacher Wasser
**Gerolsteiner-
 Sprudel,**
Sodawasser,

Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlte billigt und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Koch- & Viehsalz
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 Christian Pfau.

I^a Emmenthaler,
I^a Edamer,
I^a Rahm-Käse
 empfiehlt Fr. Treiber.

Selbstgemachte
Eier-Nudeln
 empfiehlt Chr. Batt.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau,
 Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmer,
 Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
 überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
 ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
 denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
 unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
 geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
 schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure
 bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Hallmayer's konzentrierter

Pflanzendünger

empfehlte Chr. Batt.

I^a Weinsteinssäure

empfehlte Chr. Brachhold.

Frishes
Koch- u. Süßbutter
 empfiehlt fortwährend.

Hermann Ruhn.

Kaffee

empfehlte Carl Wilh. Bott.

Frishes
Schweineschmalz
 empfiehlt Chr. Batt.

Frishes
Salatöl
 empfiehlt J. F. Gutbub.

Zwei Jahrgänge (1896 u. 1897) der
„Illustrierten Welt“
 (ungebunden) noch sehr gut erhalten, hat um
 den billigen Preis von 8 \mathcal{M} zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Prima Rauchfleisch

fett u. mager
 ist zu haben bei Hermann Ruhn.

Coriol (Schuhsohlenöl)

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen
 empfiehlt Carl Wilh. Bott.

K a n d s h a n.

Stuttgart, 6. Febr. Das Geburtsfest des Königs wird dieses Jahr mit Rücksicht auf die tiefe Trauer in aller Stille begangen werden. Früh ist Gratulation der K. Hofstaaten, um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr der Mitglieder der K. Familie, worauf der Festgottesdienst in der Schloßkirche abgehalten wird. Während des Teudeums werden wieder 101 Kanonenschüsse abgegeben. Die übliche Galavorstellung im Hoftheater, sowie der Empfang nach derselben im Sommeraal des Residenzschlosses unterbleibt.

Stuttgart, 11. Febr. Heute vormittag entstand in der Dampfzuckerfabrik von Auperle und Rieker eine gewaltige Dampfkeffelexplosion, die so stark war, daß die Trümmer des Kesselhauses 35 Meter nach allen Seiten geschleudert wurden und in den Nachbargebäuden Wände und Fensterscheiben einschlugen. Der 35jährige Hilfsheizer Schweizer von Heschach fand dabei den Tod. Mehrere Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Einer Frau flog sein Stein auf den Kopf, wodurch sie eine schwere Verletzung erlitt. Die Explosionsstätte gleicht einem Trümmerhaufen. Die Explosion soll entstanden sein, weil, wie man hört, zu wenig Wasser im Kessel war.

Stuttgart, 11. Februar. Die Influenza macht sich hier leider wieder bei jung und alt in bedenklicher Weise bemerkbar, zum Glück tritt dieselbe aber meist noch gutartig auf.

Ehlingen, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien ist die Forterhebung der Verbrauchssteuern auf weitere zwei Jahre beschlossen worden. — In Göppingen wurde beschlossen, daß die städtische Fleischsteuer, welche im vorjährigen Etat mit 36 200 M. bezeichnet war, vom 1. April ab aufgehoben werde. Der Ausfall soll teilweise durch erhöhte Liegenschaftssteuer gedeckt werden. Die Biersteuer bleibt fortbestehen.

Neckargartach, 10. Febr. Wie erianerlich, hat Herr Jagdpächter Pflugfelder von hier vor einiger Zeit eine tragende Füchsin mit 12 Jungen erlegt. Diese seltene Jagdbeute, die in Jägerkreisen berechtigtes Aufsehen erregt hat, wurde nun durch Vermittlung des Herrn Fabrikanten Link von Heilbronn dem K. Naturalienkabinet in Stuttgart überwiesen. Der Vorstand des Naturalienkabinetts ließ in einem Schreiben an den glücklichen Weidmann für den seltenen Fund den Dank des Naturalienkabinetts übermitteln.

Hall, 9. Febr. Ein aus dem Amtsgefängnis entlassener Mann wollte vergangenen Samstag, nachdem er in einem Wirtshause gewesen war, dort übernachten, wurde aber in dem öffentlichen Pissoir beim Crailsheimer Thor am andern Morgen erfroren aufgefunden.

Kirchheim n. T., 10. Febr. Gestern wurde hier das Anwesen des Oberamtspflegers Hirzel nebst großem Bauplatz an der Schlierbacherstraße für Zwecke der kathol. Kirche um die Summe von 45,500 M. angekauft. Auf dem Platz soll eine katholische Kirche erbaut und das Wohnhaus als Pfarr- und Schulhaus verwendet werden. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Zahl der katholischen Einwohner hier 315, im Oberamtsbezirk wurden außerdem noch gezählt 125.

Freudenstadt, 9. Februar. Nach einge-

troffener Nachricht haben Ihre Majestäten der Königin die Absicht ausgesprochen, dem 300jährigen Jubiläum der Stadt Freudenstadt anzuwohnen. Diese Nachricht hat allgemein freudige Stimmung hervorgerufen; umfassende Vorbereitungen werden für würdige Feier getroffen.

— Von Oberniebelsbach wird berichtet, daß sich daselbst Freitag den 10. Febr. die Staoren als erste Frühlingsboten eingestellt haben. Daß man bei dem so plötzlich wieder ins Land gezogenen warmen Wetter im sonnigen Gebäude, wo vor 8 Tagen noch tiefer Schnee lag, auch Schmetterlinge sich tummeln sieht, wird ebenfalls als Thatsache berichtet.

Ulm, 10. Febr. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, auf der unteren Bleiche weitere 36 Arbeiterwohnhäuser zu errichten, und zwar 1stodige Einfamilienwohnhäuser, die aus verschiedenen Gründen den 2stodigen Gebäuden vorzuziehen sind. Nur an den Ecken des Bauquartiers sollen die Gebäude 2 Stockwerke erhalten.

Geislingen, 10. Febr. In Wiesensteig fiel gestern abend das 3jährige Töchterchen des Schreiners G. Kleinmann in einem unbewachten Augenblick in die hochgehende Fild und ertrank.

Tübingen, 11. Febr. Gestern Vormittag wurde wegen dringenden Verdachts, den Mord an der Erhardine Joos begangen zu haben, der ledige, 21 Jahre alte Landolin Hoch von dort, Arbeiter in einer Tübingener Fabrik, verhaftet. Derselbe leugnet bis jetzt die That, kann indessen sein Alibi nicht nachweisen. Die blutigen Kleider, seine Verletzungen und sein auffälliges Benehmen nach der That sollen seine eigenen Angehörigen zur Anzeige gebracht haben. Hoch wohnte nicht weit vom Joos'schen Hause entfernt und stand mit seinem Opfer in näheren Beziehungen.

Pforzheim, 10. Febr. Der Hauptvoranschlag der hies. Stadtgemeinde für 1899 ist soeben zur Veröffentlichung gelangt mit 1 390 555 Mk. Ausgaben und 954 515 Mk. Einnahmen. Fehlbetrag mithin 436 042 Mk., welcher durch Erhebung von 36 Pfg. Umlagesteuer gedeckt wird.

Pforzheim, 10. Febr. Unser Reichstagsabgeordneter Alfred Agster kam gestern nachmittag von Berlin aus den Reichstagsverhandlungen hier an, um sich zur Stärkung seiner angegriffenen Nerven auf etwa 6 Wochen in die Kaltwasser- und Heilanstalt Herrenal zu begeben.

Karlsruhe, 13. Febr. In Bruchsal entgleiste in vergangener Nacht der um 2 41 Uhr eintreffende Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof. Der Zugmeister und 2 Reisende sollen tot sein. 2 Wagen wurden zertrümmert.

— In Kaiserslautern hat der Lokomotivführer Jöhr seine nahezu achtzigjährige Großmutter im Streit erschlagen und sich dann der Polizei gestellt.

— Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete auf dem Zentralbahnhof ein Mitglied einer internationalen Einbrecherbande, das, aus Hessen kommend, goldene Uhren, Schmuckstücke und einen Revolver bei sich führte.

— Eisenbahnunfall. Im Bahnhof in Burgbernheim fuhr ein mit Steinen beladener Güterwagen, der von einem Güterzuge ausgestoßen worden war, über das Geleise hinaus in die Dienstwohnung des Wsch-

selwärters Kneiß, brückte die Mauer ein und richtete unter den Zimmermöbeln Verheerungen an. Zum Glück war ein kranker Knabe des Wechselwärters, der sein Bett an der eingedrücktten Wand hatte, kurz zuvor in ein anderes Bett gebracht worden, sonst wäre er gewiß von den Steinen erschlagen worden.

— Einen etwas ungewöhnlichen Weg schlägt ein Herr Pr. in Berlin ein, um sich vor Schaden zu bewahren. Auf Zetteln, die in Massen auf der Straße verteilt werden, erklärt er in fettem Druck kurz und bündig: „Schulden, die meine Frau macht, bezahle ich nicht.“

— Wie man etwas billig erwerben kann. Ein belastigendes Geschichtchen wird aus Edinburg berichtet. Wurde da kürzlich bei einer Auktion unter anderem ein Lehnstuhl versteigert, der nach Schätzung der Sachverständigen etwa 25 Pfund hätte bringen können. Das Bieten begann mit 5 Pfund und stieg bald bis zu 30. Zu aller Erstaunen setzten zwei Käufer ihr Gebot mit unvermindertem Eifer bis zu 100, ja bald bis zu nicht weniger als 600 Pfund fort. Endlich ließ der Eine ab, und der Sessel wurde für 670 Pfund (13 400 M.) dem Höchstbietenden zugesprochen. Das Geheimnis des so außergewöhnlich hohen Angebots ist höchst einfach. Ein Herr wollte das alte Möbel um jeden Preis haben und beauftragte einen Edinburger Kommissionär, für ihn zu bieten. Am nächsten Tage gab er einem Glasgower Agenten, da er den Auftrag vom vorigen Tage vergessen hatte, die gleiche Ordre.

— Ein Unmensch. Der Arbeiter Lemcke in Kiel setzte mit einer Petroleumlampe die Kleider des Mädchens Elsa Palasta in Brand. Trotz sofortiger Hilfe ist das Mädchen gestorben. Er wurde verhaftet.

— Die Ansichtarten-Ansstellung, die gegenwärtig in Nizza stattfindet, vereint 130 000 Karten in Serien von je 10- bis 12 000 Exemplaren. Eine Firma in Dresden bringt allein über 40 000 verschiedene Gattungen von Karten in den Verkehr.

— Eine Falschmünzerwerkstatt, in welcher Thaler angefertigt wurden, ist in Duedlinburg entdeckt worden.

— Explosion. Im Metallgeschäft von Franz Sohn in Hamburg fand beim Umpacken alter Patronen und Zündhütchen eine furchtbare Explosion statt, welche die Geschäftsräume verwüstete. Ein Arbeiter A. Wöndkeberg wurde lebensgefährlich verletzt.

— Das Reichswaisenhaus in Lahr bot so hohe Einnahmen, daß sein Bestand für alle Zeiten gesichert erscheint. Seine Einnahmen betragen im vergangenen Jahre 100 746 M. 80 S.; die Ausgaben beliefen sich auf 21 313 M. 70 S. Das Gesamtvermögen ist auf 671 111 M. 25 S. angewachsen; es hat sich im abgelaufenen Jahre um 27 287 M. 58 S. vermehrt. Die Aktivkapitalien betragen 562 340 M. 57 S. Am Jahresluß befanden sich 55 Knaben im Waisenhaus.

— Bei einem Gänseauslegeln in St. Georgen am Ammersee war in der Schloßbrauerei eine größere Gesellschaft versammelt. Ein Radfahrer der vorbei kam und das fröhliche Treiben sah, machte Halt und beteiligte sich ebenfalls am Kegeln. Seine Witze erhielten die Gesellschaft in stetem Lachen. Als er zwei Gänse gewonnen, gab er sie zum

besten; sie sollten sofort gebraten werden. Allgemeines Hoch- und Bravorufen belohnte diesen uneigennütigen Entschluß. Bis die ledere Malzeit fertig wäre, wollte er ihnen einige Kunststücke auf dem Rade zum besten geben. Er fuhr auf der Straße vor dem Gasthose einigemal auf und ab und führte dabei verschiedene Kunststücke aus, die ungeheilten Beifall ernteten. Schließlich will er noch einen Haupttrick machen. Er erbittet sich von einem Herrn einen Hut und läßt sich in denselben von den Anwesenden Uhren, Ringe, Portemonnaies, Taschmesser, Schlüssel zc. hineinwerfen mit dem Bemerkten, er wolle ihnen ein Zauberstückchen à la Bosca auf dem Rad, vorführen. Von allen Seiten wird ihm das Gewünschte zugereicht. Hierauf fährt er nach einem 2000 Meter entfernten Gebüsch an der Landstraße, steigt dort ab und manipuliert mit dem Hute; man kann jedoch nicht sehen, was er macht. Endlich kommt er in flottem Tempo wieder angefahren. Auf allen Gesichtern liegt der Ausdruck gespannter Erwartung. Auf allen Gesichtern liegt der Ausdruck gespannter Erwartung. Als er an der vor dem Wirtshaus harrenden Gesell-

schaft vorbeikommt, wirft er mit heftigem Schwung den Hut über die Köpfe der Versammelten. Ein wahrer Sandregen ergießt sich über die Gesellschaft. Man schreit, kreischt, lacht, schreit Bravo und guckt erwartungsvoll hinter dem Radfahrer drein, der immer kleiner wird und endlich hinter einer Waldecke verschwindet. Das wird den verschiedenen Besitzern der Uhren, Ringe, Portemonnaies schließlich doch etwas ängstlich. Man eilt nach dem Gebüsch und findet auf einem Sandhaufen einige Schlüssel und Taschmesser und einen Zettel, woraufsteht: „Lassen Sie sich die Hände gut schmecken, bezahlt sind sie ja. Ich erlaube mir als liebes Andenken an Ihre werthe Gesellschaft die mir übergebenen Sachen mitzunehmen. Bosco.“

— Ein schlagfertiger Yankee. Man schreibt aus London: Dr. Berry, der berühmte Prediger, der dieser Tage plötzlich gestorben ist, war oft in den Vereinigten Staaten und hatte dort, wie andere Ausländer, viel unter der bekannten Prahlucht der Yankee zu leiden. Eines Tages wurde ihm die Sache zu bunt und er sagte zu einem Amerikaner, der ihm sein Land als

das größte der Welt anpries: „Was schwagen Sie da?“ und fügte, sich voll aufrichtig, großprecherisch hinzu: „Ich gehöre einem Reich an, in dem die Sonne nie untergeht.“ Zu seinem Erstaunen verstummte der Amerikaner sofort und das Mittel schien dem Doktor so wirksam, daß er es bald nachher an einem andern großmüthigen Yankee versuchte. Diesmal versagte es. Der Amerikaner fragte ruhig: „Wissen Sie auch, warum die Sonne in Eurem Reich nie untergeht?“ Der Doktor verneinte das und der Amerikaner sagte: „Nun ich denke, weil der Allmächtige dem Volk Eures Reiches im Dunkeln nicht trauen kann.“

— (Beim Schmuggel abgefaßt.) Die Wohlbeleibtheit einer feingekleideten Dame, welche dieser Tage die russische Grenze bei Pillkallen überschreiten wollte, erregte bei den Zollbeamten in Neustadt Verdacht. Man hielt die Fremde an und fand bei der Untersuchung ganze Stücke kostbarer Seidenstoffe um den Leib gewickelt, welche auf diese Weise über die Grenze geschmuggelt werden sollten. Da die Dame die über sie verhängte Geldstrafe von 3000 Rubeln nicht sofort entrichten konnte, wurde sie in Haft genommen.

Am Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutan.

(Nachdruck verboten.)
8.

„Wir wollen wieder in Einigkeit und Frieden leben,“ flüsterte die Generalin, und ließ es geschehn, daß ihr Gemahl sie in seine Arme nahm und zärtlich küßte.

Hildegard hatte sich still entfernt, in einem dunklen Winkel des Parkes sitzt sie, den Brief Bennos wieder und wieder lesend. Der in Aussicht stehende Krieg scheint sein ganzes Sinnen und Denken zu beschäftigen. Wohl spricht er auch die heiße Sehnsucht aus, nach einem Wiedersehen mit ihr, aber über dem Liebenden steht der Krieger, den es hinauszieht zum Kampf und Sieg. Denn daß der Sieg unser, daran zweifeln wir Alle nicht, schrieb Benno, mit derselben Tapferkeit, mit welcher es einst unter Preußens Heldenkönig gefochten, wird unser Heer auch diesmal in den Kampf ziehn, und als Sieger werden wir heimkehren, und dann Hildegard, dann hoffe ich, daß auch für uns endlich die Stunde schlägt, wo wir auf immer vereint werden. Aber wenn er nicht wiederkehrt, wenn die Preußen von dem siegreichen Heer Napoleons geschlagen werden? fragt sich Hildegard mit bangem Herzen. — Doch wozu in eine ferne, vielleicht trübe Zukunft blicken, vorläufig war ja der Krieg noch nicht erkärt, und ein Wiedersehen mit Benno stand ihr nahe bevor, und die Rosen blühten, und über ihr in dem Fliederbusch da flöte eine Nachtigall das alte süße Lied von Liebe und Jugendglück. Noch waren sie beide jung, in der Jugend gehdret das Hoffen, ihr redet trunken die Ferne von großem kommenden Glück.

5.

In der kleinen bescheidenen Wohnung, welche Georg und Luise in der neuen Heimat der Stadt L. bewohnten, herrschte heute große Unruhe und Thätigkeit. Luise, mit hochrotem Antlitz, war mit der etwas unbeholfenen Maagd in der Küche beschäftigt, das

Diner zur Tausch ihres Erstgeborenen herzurichten, während Georg und Benno, welcher schon am vergangenen Abend aus der Residenz angelangt war, den Tisch deckten.

„Es ist erstaunlich, was ein früherer Gardeoffizier Alles leisten kann! Wer hätte sich das träumen lassen, daß ich als würdiger Kindtaufvater selbst den Tisch decken muß für meine Gäste,“ sagte Georg lachend.

„Dein Talent für solche häusliche Thätigkeit scheint mir übrigens noch sehr wenig ausgebildet, teurer Schwager, es thut wahrlich not, daß eine Hausfrau Dich in die Schule nimmt, nicht einmal Messer und Gabeln verstehst Du auf die richtige Seite zu legen.“

„Du hast gut scherzen,“ sagte er, „aber verseze Dich nur in meine Lage, so wirst Du meine Unruhe und Aufregung begreiflich finden. Endlich soll ich Hildegard wiedersehen! Dazu die Kriegsaussichten! Vielleicht gilt es Abschied zu nehmen fürs Leben. Du kennst es nicht, das heiße Sehnen und Verlangen nach der Geliebten, ihr waret ja nie getrennt, Du und Luise.“

„Dafür kenne ich die Sorgen der Häuslichkeit schon in reichem Maße! Weib und Kind erhalten mit lumpigen 400 Thalern! Mir stehn wahrhaftig manchmal die Haare zu Berge! Und wenn Luise nicht ein so herzliches Weibchen wäre, und Alles so einzurichten wüßte, daß die ganze schätzbare Existenz immer noch einen anständigen netten Anstrich hat, mir wäre schon längst aller Mut gesunken, besonders da ich fürchte, daß meine Gesundheit nicht mehr die festeste ist.“

„Du siehst allerdings etwas angegriffen aus, das Soldatenleben bekam Dir besser.“

„Ja wenn ich noch Soldat wäre! Das ganze erdrückende Dasein hier nagt an meinem Leben. Und wann die Kriegstrompete schallt soll ich zu Haus bleiben! Ich, der Sohn eines alten kriegerischen Geschlechtes, das ertrage ich nicht!“

Er stöhnte tief auf, eine leuchtende Röthe war in seine Wangen gestiegen.

„Gebe Gott, daß mein Vater andern

Sinnes wird,“ fuhr er etwas ruhiger fort. „Vielleicht wenn er das Kind sieht. Man könnte fast neidisch sein auf den kleinen Weltbürger, der einst all das zusammengeparle Geld und Gut erben soll, was uns entzogen wird, wenn er nur nicht ein gar zu prächtiger Bube wäre. Ein Glück ist es übrigens, daß er jetzt schläft, sonst müßten wir beide ihn worten, denn Luise und unsere gewandte Jose haben jetzt keinen Augenblick Zeit.“

„Das möchte ich Euren ungeschickten Händen doch nicht überlassen,“ ertönte da Luisens helle Stimme, welche sieben eine Torte in den Händen zur Thür herein trat. „Sieh nur Schatz, die Sandtorte, sieht sie nicht lecker aus?“ wandte sie sich mit strahlendem Gesicht an ihren Gemahl. „Aber das Tischdecken versteht Ihr doch nicht so recht, da muß ich erst Ordnung hineinbringen.“

„Ja, Benno versteht nichts davon,“ scherzte Georg. Bei dem Anblick seiner Frau war der ihm sonst eigene Ausdruck heiterer Sorglosigkeit in seinem Antlitz zurückgekehrt. „Ich habe mir alle erdenkliche Mühe gegeben, ihn etwas einzuweihen in die häuslichen Kunstfertigkeiten eines braven Ehemannes, aber er ist durchaus nicht so gelehrt, wie ich es war. Komm Benno, wir wollen die Bowle brauen, das ist eine Sache, die mein weises Frauchen uns Männern ohne Widerspruch überläßt.“

Beide Herren schickten sich an eine Anzahl Weinsischen zu entorken, während Luise die Tafel noch einmal ordnete, die unter ihren Händen bald ein zierliches Aussehen gewann.

„Gott wie hübsch Georg, wie festlich nun Alles ausseht!“ rief sie in kindlicher Freude.

„Biel zu großartig, zu nobel!“ erwiderte Georg lächelnd.

„Der Papa wird denken, wir haben über Tausende zu verfügen. Wie Du es möglich gemacht hast, mit unseren geringen Mitteln solchen Glanz hervorzurufen, ist mir überhaupt rätselhaft, dafür muß ich Dir schon einen herzlichsten Kuß geben.“

(Fortsetzung folgt.)